

Zur Bronzezeit Niedersachsens.

Von

Dr. Hans Gummel.

Mit 7 Abbildungen.

6. Weitere zusammengehörige Funde der älteren Bronzezeit.¹⁾

(Mit einem Nachtrag zu Nachrbl. Niedersf. Borg. N. F. 2, 1925.)

Im vorigen Aufsatz dieser Reihe wurden einige im Jahre 1866 vom Hofbesitzer Pflug in Rehlingen geschenkte Gegenstände aus Oldendorf, Kr. Lüneburg erwähnt²⁾. Von diesen sind möglicherweise die Lanzenspitze in Abb. 1 (4551 [nicht 1451]), der Dolch in Abb. 2 (14 262) und die Nadel in Abb. 3 (5081) Beigaben eines und desselben Männergrabes. Daß die Lanzenspitze noch starke Patina hat, der Dolch dagegen nicht, spricht nicht gegen die Zusammengehörigkeit der beiden Stücke. Denn vom Dolch, der zunächst in anderweitigen Besitz übergegangen war, sind höchstwahrscheinlich die rauhen Auswüchse der Patina entfernt worden. Eher ist die Zugehörigkeit der wenig patinierten Nadel zu bezweifeln, die vielleicht aus einer unbeachtet verschollenen nachbestatteten Urne stammt.

Da in den unten³⁾ angeführten Worten Pflugs von „Grab“ und „Steinen“ die Rede ist, kann es sich um ein Hügelgrab mit Steinpackung gehandelt haben. Die Bombennadel (5277)⁴⁾ dürfte in einer nicht erwähnten Urne (Nachbestattung oder andere Bestattung in der Nähe) gelegen haben.

¹⁾ Vgl. „Zur Bronzezeit Niedersachsens 5“; Nachrichtenblatt Niedersf. Borg. N. F. 3, 1926, S. 66—76.

²⁾ U. a. D. S. 75.

³⁾ Über die Fundumstände gibt leider nur folgende Stelle in Pflug's Brief vom 9. März 1866 unklare Auskunft, „Stein [der Finder; Ortsvorsteher in Oldendorf] bauete einen Schaafstall in dessen inneren Raum das Grab lag, die Steine wurden zum Fundament benutzt, die Erde succeseive unter die Schaafe gestreuet; dabei fanden sich nach und nach diese Waffen“.

⁴⁾ Wie Anm. 2. Das Stück ist inzwischen wieder aufgefunden. Es ist nicht nur der Kopf vorhanden, sondern auch ein großer Teil des Schaftes.

Der Fund von Garlstorf, Kr. Winzen (Nat.-Nr. 5176, 5177?, 5178, 5179) besteht aus Schwertklinge (5176; Abb. 4) und Schwertknauf (5178; Abb. 5) aus Bronze und kleiner Goldspirale (5179; Abb. 6). Nach Angabe des Katalogs

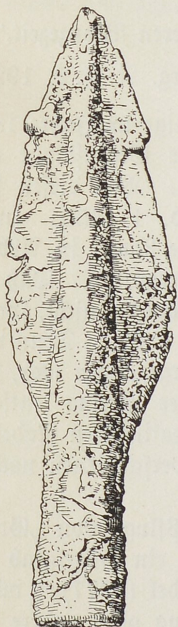


Abb. 1. $\frac{1}{2}$ n. Gr.
4551

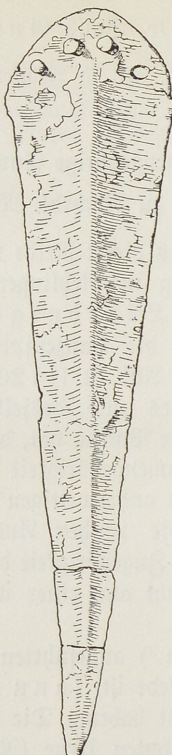


Abb. 2. $\frac{1}{2}$ n. Gr.
14262



Abb. 3. $\frac{1}{2}$ n. Gr.
5081

müßte noch ein „oberer Beschlagteil von Bronze einer Schwertscheide, etwas verwittert, mit Patina bedeckt, 0,06 m lang“ ⁵⁾ (5177; nicht unter dieser Nummer vorhanden ⁶⁾) dazu gehören ⁷⁾.

⁵⁾ Über diese Eintragung (von Kunde) ist in mir nicht bekannter Handschrift „Bronze-Beschlagstück“ [womit offenbar die Zugehörigkeit zu einer Schwertscheide bezweifelt werden sollte] geschrieben worden.

⁶⁾ Mit Nr. 5177 ist fälschlich ein $2\frac{1}{2}$ cm langes Bruchstück einer Gürtelplatte oder einer kleineren Schmuckplatte von Bronze (Mittelstück mit Erhöhung auf der Oberseite und Hse auf der Unterseite) beschriftet.

⁷⁾ Vgl. jedoch die Bemerkungen über die Fundumstände.

Die Goldspirale wurde 1884 angekauft⁸⁾, das Schwert und ein großes Stück Eisenschlacke (7524) 1885 vom Oberförster Hilfenberg in Sellhorn geschenkt⁹⁾ (nach Angabe des Katalogs auch Nr. 5177).

Über die Fundumstände besagt das handschriftliche Inventar für 1884 (unter Nr. 31) bei Eintragung der von B. Lütgen gekauften Goldspirale: „Gefunden in einem Steingrab zugleich mit

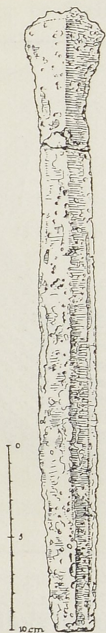


Abb. 4. $\frac{1}{4}$ n. Gr.
5176

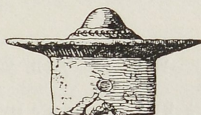
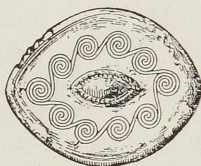


Abb. 5. $\frac{1}{2}$ n. Gr.
5178



Abb. 6. $\frac{1}{2}$ n. Gr.
5179

einem Bronzedolch auf einer Worth am Hofe des Lütgen“. Im Zuwachsverzeichnis für 1885¹⁰⁾ heißt es, daß „Ein Schwert von Bronze und 1 großes Stück Eisenschlacke“ mit der Goldspirale zusammen in dem „Steingrab“ gefunden seien¹¹⁾.

⁸⁾ 46. Nachricht über den Hist. Ver. f. Niedersf. 1884, S. 22, Nr. 12.

⁹⁾ 47. Nachricht über den Hist. Ver. f. Niedersf. 1885, S. 26, Nr. 7.

¹⁰⁾ U. a. D.

¹¹⁾ F. H. Müller erwähnt dieselben Stücke, jedoch nicht das „Steingrab“ (Müller, VA Hr, S. 155).

Mit dem „Steingrab“ kann nach damaliger Ausdrucksweise ein Hügelgrab mit Steinpackung gemeint sein. Wenn die Eisenschlacke tatsächlich in dem anzunehmenden Hügel war¹²⁾, hat sie vermutlich nicht mit dem Schwert und der Goldspirale zusammen gelegen. Ob die beiden letztgenannten Stücke zu ein und derselben Bestattung gehört haben, ist natürlich auch unsicher. Ein Grund zum Zweifel an der Zugehörigkeit von Rnauf und Rlinge zu ein und demselben Schwerte ist nicht vorhanden.

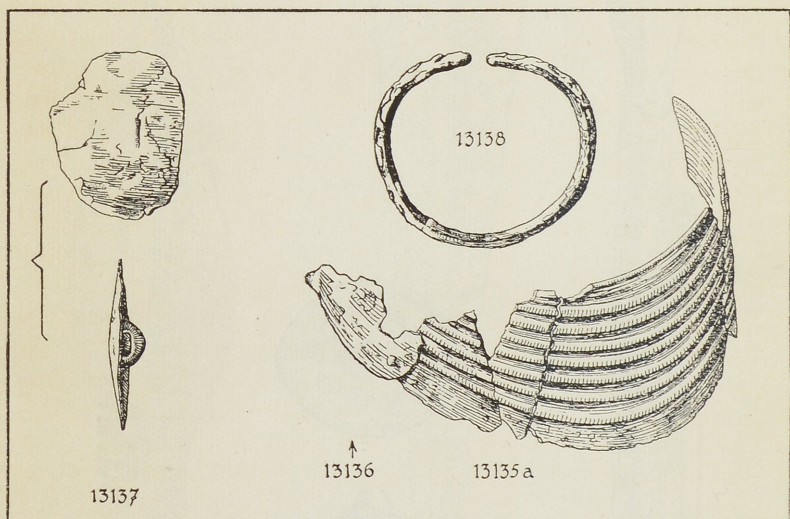


Abb. 7. $\frac{1}{2}$ n. Gr.

Der Fund bei Becklingen (unsicher, ob in Becklingen oder in einer anderen Feldmark¹³⁾), Kr. Celle (Kat.-Nr. 13 135—13 139; Abb. 7) besteht aus geflicktem Halskragen (13 135 a und 13 136¹⁴⁾), unverziertem Bruchstück (ursprüng-

¹²⁾ Nach einem Brief von F. H. Müller (12. 2. 85) an Hilsenberg haben „von solchen Schlacken noch mehrere in dem Steingrabe gelegen“, die W. zu senden bittet [offenbar nicht geschehen].

¹³⁾ Über die Anwendung des Wortes „bei“ zur Fundortsbezeichnung vgl. Vorzeitfunde aus Niedersachsen, Teil A, S. 15, Anm. 1.

¹⁴⁾ Bei 13 135 a fehlt das eine Ende (auf der Abb. rechts). Ein „kleines Messer“, von dem das handschriftliche Inventar für 1853 spricht, ist offenbar 13 136. Daß mit diesem unverzierten (und dünneren als 13 135 a) Stück der verzierte Halskragen in recht roher Weise durch Zusammennieten geflickt wurde, ergibt sich mit voller Sicherheit aus der Patina

licher Rand an keiner Stelle erhalten) einer im Mittelteil schwach gewölbten Scheibe mit Eise auf der Unterseite (13 137), unverziertem Arming (13 138)¹⁵⁾ und Bruchstücken von wahrscheinlich 2 dünnen Spiralen, einer stärkeren¹⁶⁾ von etwa 3 cm und einer schwächeren von etwa 2 $\frac{1}{2}$ äußerem Durchmesser bei etwa 1 bzw. 1 $\frac{1}{2}$ mm Querschnittsdurchmesser (13 139; nicht abgebildet) von Bronze).

Die Sachen wurden laut Katalog vom Wegbau - Inspektor Grahn in Soltau im Jahre 1852 geschenkt¹⁷⁾.

Über die Fundumstände gibt der Katalog, der Becklingen als Fundort nennt, an: „Zusammen gefunden in einer zertrümmerten Urne in einem Regelgrabe“, das handschriftliche Inventar: „Unweit [also nicht sicher, ob in] Becklingen [sic!] (Amtsvoigtei Bergen) in einer zertrümmerten Urne“. Obwohl nicht festzustellen ist, worauf die Katalog-Angabe „in einem Regelgrabe“ fußt, liegt kein Grund vor, daran zu zweifeln, da der Fund durchaus den Eindruck eines Hügelgrab-Fundes macht. Wenn wir von der unsicheren Zugehörigkeit von 13 135 b absehen¹⁸⁾, so ist es sehr wohl möglich, daß alle Stücke zur Ausstattung eines und desselben Frauengrabes gehören. Die Angabe „in einer zertrümmerten Urne“ beruht sicherlich auf einem Beobachtungsfehler. Falls es sich um eine Urne gehandelt hätte, wäre vermutlich von gebrannten Knochen berichtet worden. Es ist vielmehr wie bei Meckelstedt, Osterehlbeck und Benefeld, Gem. Westerharl¹⁹⁾ anzunehmen, daß ein gewöhnliches Tongefäß (als Beigabe) vorhanden war.

derjenigen Stelle von 13 135 a, die von dem übergreifenden Teil von 13 136 bedeckt war. Vermutlich war weiter oben ein zweiter Niet. Mit 13 135 b (nicht abgebildet) bezeichnet der Katalog das Bruchstück eines zweiten Halsfragens. Es dürfte irrtümlich zu dem Funde geraten sein. Immerhin ist zu beachten, daß möglicherweise auch in dem Funde D von Rehlingen (vgl. Nachrbl. Niederf. Borg. N. F. 3, 1926, S. 72) zwei Halsfragen vorhanden waren.

¹⁵⁾ Nach dem handschriftlichen Inventar ist noch ein zweiter „Arming“ mit eingeliefert worden. Er dürfte falsch katalogisiert sein. Vgl. Nachrbl. Niederf. Borg. N. F. 3, 1926, S. 69, Anm. 8.

¹⁶⁾ Da nur 1 Bruchstück vorliegt, kann es sich auch um einen einfachen dünnen Ring handeln.

¹⁷⁾ Im handschriftlichen Inventar am 2. 1. 53 eingetragen für 1853 (Nr. 4—9). Vermutlich ist dieser Fund gemeint mit den Worten „Diadem, 2 Handringe, Knopf, Messer usw. von Bronze“ [ohne Fundortangabe] in 17. Nachricht über den Hist. Ver. f. Niederf. 1854, S. 16, Zeile 13 von oben.

¹⁸⁾ Vgl. Anm. 14.

¹⁹⁾ Vgl. Nachrbl. Niederf. Borg. N. F. 3, 1926, S. 68.

Druckfehlerberichtigung zu Nachrichtenblatt Niedersf. Vorg. N. F. 3, 1926.

§. 68 Z. 7 von unten ist zu lesen: Meckelstedt statt Medkstedt.

§. 68 Anm. 4 ist zu lesen: §. 15 Anm. 1 statt §. 21.

§. 74 Z. 5 von unten ist zu streichen: eingesandt wurden.

§. 75 Z. 8 von oben ist zu lesen: 4551 statt 1451.

§. 75 Z. 2 von unten ist zu lesen: Patina statt Platina.

§. 75 Z. 1 von unten ist hinter „Ohrloeffel“ einzufügen: “.

Nachtrag zu dem Fund von Chestorf, Kr. Zeven

(Zur Bronzezeit Niedersachsens 4; Nachrbl. Niedersf. Vorg. N. F. 2, 1925, S. 16—17).

Herr Museumsleiter a. D. und Schriftsteller Teweß hatte die Freundlichkeit, mir eine bei der Grabung gemachte Skizze zur Verfügung zu stellen. Danach ergibt sich, daß die Steinsetzung ungefähr in der Mitte des bei 12—14 m Durchmesser etwa 2 m hohen Hügels lag und rechteckig war. Die nördliche und südliche Schmalseite bestehen aus je einem etwa 1 m langen Stein, die beiden etwa 2 m langen Langseiten im Westen und Osten aus mehreren kleineren Steinen. An die Steinsetzung schloß sich nach Südosten eine starke Steinpackung an.

Weiter teilte mir Herr Teweß mit, daß er den Inhalt der Steinsetzung als einer Bestattung zugehörig betrachtet, woran auch nach der in der Skizze eingetragenen Lage der Fundstücke nicht zu zweifeln ist. Danach ist also nicht nur die gezähnte Speerspitze (oder Dolchflinge) von Feuerstein (2588), sondern auch das Bronzemesser (10 301) zu dem Funde zu rechnen, das ich auf Grund eines Lichtbildes (das Urstück war und ist z. Bt. nicht auffindbar) für jungbronzezeitlich und somit „offenbar einer Nachbestattung“ angehörig hielt. — Ein ausführlicher Fundbericht mußte nach Auffassung von Herrn Teweß bei den Akten der Vorgeschichtlichen Abteilung des Museums für Völkerkunde in Berlin liegen, ebenso wie für andere Grabungen des Provinzialmuseums, z. B. Brochhöfe, Kr. Uelzen (vergl. Zur Bronzezeit Niedersachsens 1; Nachrbl. Niedersf. Vorg. N. F. 1, 1924, S. 79). Auf Grund einer diesbezüglichen Nachfrage wurden uns mit der Mitteilung, daß weiteres dort nicht vorhanden sei, vom genannten Berliner Museum allerdings die Abschriften von 4 Berichten des Provinzialmuseums freundlichst übersandt; diejenigen über Chestorf und Brochhöfe, sowie über manche andere Grabung, für die wir einen Bericht schmerzlich vermissen, waren jedoch leider nicht dabei.